**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 15

**Artikel:** Aus Erziehungs-Berichten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531247

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer zu ber Resormfrage Stellung nehmen will, wird sich mit ber Spranger'schen Auffassung auseinandersetzen mussen. — Tiefer und tieffinniger ist aber Bisch of Repplers bez. Auffassung im berühmten Buche "Mehr Frende." \*) Diese Auffassung bedeutet Resorm und zwar auf Felsensundament, ganze Rud-tehr zur christlicken Auffassung von Werden, Entwickeln, Leben und Sterben.

Motion Göttisheim betr. Kinder- und Frauenschut. Die Motion wurde im Rat. Rate den 6. März eingebracht und von Bundesrat Müller im namen des Bundesrates angenommen. Sie wurde von G. furz begründet, war von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet und fand mit 74 Stimmen Annahme ohne Widerspruch. Sie lautet: "Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise von seiten der Schweiz die Errichtung einer internationalen Zentralstelle für Jugendfürsorge, Rinder- und Mutterschutz angeregt und gefördert werden könne."

# Aus Erziehungs-Berichten.

Wir haben die Berichte über das Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Kantonen Schwyz, Nidwalden und Uri behandelt. Sie enthalten jeweilen auch methodische Winke und Ratschläge, von denen es viele verdienen, auch unseren Lesern bekannt gegeben zu werden. Daher nachträglich einige Auszüge.

### I. Bericht aus bem At. Schwyz.

1. Bu vieles Ertlären. Es wird oft dadurch gefehlt, daß man bei ben Rindern zu viel voraussett, aber vielleicht noch ofter, indem man ihnen auch gar alles erklären will. Manches ist für fie verftandlich, ohne daß ihnen eine genaue Definition dafür gur Berfügung fteht. Man verliert fich j. B. in der Erflarung von Lefeftuden manchmal in fo viele Einzelheiten, welche dem Berftandnis des Gangen mehr schabet als nutt; benn ber Inhalt eines Lefestudes wird umfo weniger erfaßt, je forgfältiger man basfelbe gerpfludt. Die Lehrer ftellen auch bei andern Fachern oft allzuviel Zwischenfragen und beschäftigen fich zu lange mit Rebenfachlichem, ftatt tury und bestimmt bei einer Uebung voranzugehen, um fie bann mit Duge wiederholen und einpragen zu Nicht nur das zu rasche Vorangeben im Unterricht ift vom llebel, sondern auch ein anfänglich allzubreites Erklären und Berweilen, bas fpater einem Bormartshaften ruft auf Roften notwendiger Erklarung und Wiederholung. Man darf besonders mit gut veranlagten und lebhaften Rindern füglich mehr Wagemut entwickeln und das Gangelband etwas lodern. Gin allzu forgfältiges Bermeilen bei ein und berfelben Sache fordert die Denktraft und Aufmerksamteit berselben nicht, sondern eber ein intereffeloses Sinbruten oder den Sang zu Allotria.

2. Mangelhafte Aussprache ber Erstläßler und Abhilse durch den Lehrer. Die Lehrerschaft beklagt sich oft, daß mancherorts eine Anzahl von Kindern beim Eintritt in die Schule den einen oder andern Laut gar nicht oder nur undeutlich ausspreche. Daher sollten in der ersten und zweiten Klasse öfter möglichst anschau-

<sup>\*)</sup> Erichienen bei perber in Freiburg i. B.

liche und phonetische Belehrungen und anknüpfend daran entsprechende Sprechübungen neben dem mechanischen Lesen hergehen. Richtige Stellung und Oeffnung des Mundes und ebenso gehöriges Atemschöpfen kann nur durch Vorzeigen und nachhaltiges leben erzielt werden. Die reinsprach-lichen Uebungen des Lesebuches bieten zu derartigen lebungen manigfache Gelegenheit, wobei der Lehrer namentlich die vorzeigende Methode

nicht außer Acht laffen barf.

3. Lamentieren bes Lehrers. Täglich wiederkehrende Strafreden und Jeremiaden über die Fehler der Kinder und über die eigene bittere Mühe und Beschwerde versangen bei Schülern selten; für die Großzahl derselben werden sie zu einer erwünschten Unterbrechung des Unterrichtes und der Uebung. Ruhe und Bestimmtheit in der Rüge bringt Nuten und erspart viel kostbare Zeit; Weitschweisigkeit im Ermahnen und erfolglosen Drohen stumpst ab und bessert nicht. Ein zeitsweiliges Zurückdenken in die Schuljugendzeit ware für manchen Lehrer ein wohltätiger Fingerzeig, was er auch in dieser Hinsicht tun oder lassen soll; denn die Jungen sind dem Alten ein Spiegel, der ihm sagt, wie er selber einst dachte, fühlte und handelte.

4. Strafgewalt des Lehrers. Bezüglich der Strafen werden immer wicder Klagen laut, daß in einzelnen Schulen das erzlaubte Strafmaß überschritten werde und derartige Fälle nicht selten zur Behandlung an die bezirksamtlichen Organe geleitet werden müssen. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß solche Vorkommenisse mitunter bei unparteiischer Untersuchung in weniger grellem Lichte erscheinen, so ist doch dringend zu wünschen, daß dieselben gänzlich aus der Schule verschwinden möchten, weil auch der vereinzelte Fall schon dem Ansehen derselben schadet und gerne ausgebeutet wird, um eine vorhandene Schulunfreundlichkeit der Lehrerschaft auf das Konto zu schreiben.

## \* Von unserer Krankenkasse.

Vom 1. Januar bis 31. Marz 1912 find wieder feche neue Mitgliederaufnahmen zu melden und zwar aus verschiedenen Rantonen. Im gleichen Zeitraum lief eine Arantheitsmeldung ein. Der betreffende liebe Rollega muß heute noch das Bett hüten. Nachdem er anscheinend von einer heimtüclischen Arantheit wieder hergestellt war und das Schulhalten wieder ausnehmen konnte, warf es ihn wiederum aufs Arantenlager. Bon Herzen baldige Genesung! Unserer Arantentasse fällt gerade in solchen Fällen eine segensreiche und schöne Aufgabe zu.

Anmelbungen find beim Berbandsprafibenten, hrn. Lehrer Defc, St.

Fiben, angubringen.

## \* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —